

Banyeres del Penedès

1. Lage

Prov. Tarragona, Comarca Baix Penedès; 6 km NO Vendrell.

N-340 Tarragona - Barcelona (von AP-7 Ausf. 31): L'Arboç ⇒ NW.

Fläche 12 km².

In Senke von Penedès; sanft gewellter Hang mit Neigung in NO-SW-Richtung (wie Fluss Banyeres); W-Grenze: Bach Papiolet.

Zum Gemeindegebiet neben Banyeres: *Masies de Sant Miquel*, *M. de Saifores*, Neubaugebiete und *Priorat de Banyeres*.

Überwiegend diluviales Schwemmggebiet, Ausnahme einige höhere Stellen mit Miozän-Aufschlüssen (z.B. *Puig de Banyeres*, 172 m). Allgemein reiches Grundwasservorkommen.

Häufig *Pinus halepensis*-Wälder (*Pi blanc*) und Garrigue (*Quercus coccifera*).

Bevölkerungsentwicklung:

2 945 E (2009). Haushaltszählung 1358: 56 Haushalte, 1553 nur noch 16;

1920: 803 E; 1970 - 1975: 639 → 1 299 E.

2. Name

Möglicherweise in Bezug auf antike Bäder, in alten Urkunden *Guardia de Bagnariis*.

Wahrscheinlich nur phonetische Übereinstimmung mit *Banyeres de Mariola* (cast. Bañeres), Prov. Alicante, dort arab. Ursprung, *Beni-Hares* 'Sohn der Hasen' oder aus vor-arabischem Namen *Berirehes*, B. del Penedès liegt nördlich der arab.-fränkischen Grenze (Fluss Francoli, Mündung in Tarragona), daher arabischer Ursprung unwahrscheinlich.

Wappen:



3. Geschichte

Altertum	
5. - 2. Jh. v. Chr.	Große Nekropole (Iberer, Stamm der Cossetanier) Can Canyís (<i>Masies de Sant Miquel</i> , ca. 800 m SW Banyeres, Ausgrabung 1960).
Mittelalter	
	Vor christlicher Eroberung möglicherweise von Arabern besetzt (arabische Keramikfunde, gemischt mit iberischen; vielleicht aber auch aus Handel mit Kalifat)
938, 986, 1002, 1007	Belege für den Wachturm (<i>Torre de la Guàrdia de Banyeres</i> , Reste erhalten), als Besitz des Klosters <i>Sant Cugat del Vallès</i> durch westfränkischen Königs Ludwig IV. (Karolinger, 920-954) bestätigt. Lage an Grenze der Marken, zum Bistum Barcelona.
1032	Abtretung des Kastells durch Bischof Guadell von Barcelona an <i>Mir Llop Sanç</i> , Begründer des Grundherrengeschlechtes bis Ende 13. Jh.
1172	<i>Santa Maria de Banyeres</i> Priorat (untergeordnetes Kloster) von Ripoll
1214	Erste urkundliche Erwähnung der Kirche des Priorats: <i>Guillema de Castellví</i> verleiht dem Priorat alle Rechte über die Baronie Salomó im Gemeindegebiet von Castellví de la Marca, Pfarrgemeinde von Sant Bartomeu de Puigtinyós.
1352	zum Priorat gehören 36 Bauernhöfe im Gebiet von Salomó. Danach Bevölkerungsrückgang.
1358	erste Haushaltszählung: 56 H.
1371	Kastell und Ort in königlichen Besitz (bis 17. Jh.)
1559	Priorat mit Benediktiner-Kolleg von Lleida vereinigt; später zur Congregació Claustral Tarraconense <i>Sant Pau del Camp</i> (bis 1835)
1574	Priorat als <i>Monestir de Santa Maria de Banyeres</i> belegt
Neuzeit	
19. Jh.	Entwicklung des Weinbaues ⇒ Bevölkerungswachstum
seit 1970	starkes Bevölkerungswachstum (639 → über 2000)

4. Sehenswürdigkeiten

4.1. Eglésia parroquial de Santa Eulàlia



Photo: J. Stobinsky

1780 (Gravur innen 1685) anstelle Kapelle bei Burg von 1054; oberer Teil der Fassade 18. Jh.; seitlich stehender Glockenturm 1960 wieder aufgebaut.

Einschiffig mit Seitenkapellen.

4.2. Gebäude an Carrer Major

- Cal Figueres: über gedecktem Durchgang, gestützt von drei Bögen;
- Cal Torres: um 1900;
- Antic Hostal (18. Jh.), unbewohnt, schlechter Zustand;
- vor Geschäft auf linker Seite: Fässer von 1771.

4.3. Cal Ventosa (Cal Bofill)

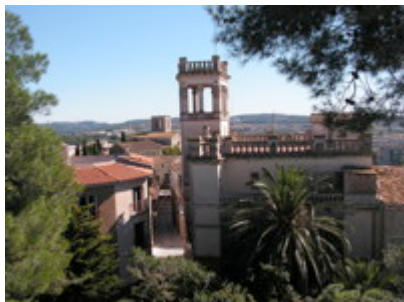


Photo: J. Stobinsky



Photo: J. Stobinsky

Cami de Llorens.

Herrschaftshaus, 1920 anstelle eines älteren Gebäudes.

Modernistisch beeinflusster *Noucentisme*.

Auffällig: Turm mit gedeckter Aussichtsplattform;

Säulen des Turms, Fensterlaibungen und Fassadenfriese mit floralen Reliefs und Medaillons, untere Fenster mit gedrückten Bögen, obere rechteckig dreiteilig.

Auf der anderen Straßenseite Wohnungen für Gesinde und dreiteiliger Weinkeller aus gleicher Bauepoche.

4.3. Santa Maria del Priorat

Beim Friedhof (Camí de la Gornal), S der Stadt.

Kirche des ehemaligen Benediktiner-Priorats, zur Abtei von Ripoll gehörig; romanisch, Ende 11. Jh. (einschiffig), erweitert 13. Jh. (zweites Schiff, durch zwei leicht zugespitzte Bögendurchbrüche mit erstem verbunden); am zugemauerten Portal des älteren Schiffes ein Sarkophag mit vier Wappen und vier Säulen (gotisch);

Sakristei 17. oder 18. Jh. (Mitte der Fassade gegenüber Eingang);

Innenseite zweites Schiff, zwischen Apsis und Sakristei: Stein mit okzitanischem Kreuz, wahrscheinlich nicht ursprünglich zur Kirche, vielleicht Grabstein.

4.4. Castell de Banyeres

Auf Hügel *Cim del Puig* (172 m), Ende Carrer Major.

Ruine des runden Turmes, Rest eines Castells.

Als „*Guàrdia de Banyeres*“ dokumentiert für 938 als Besitz des Klosters Sant Cugat del Vallès.

4.5. Plaça Major

Eingang durch drei Arkaden, gleichzeitig Veranda des *Casa dels Ventosa*; 100jährige Ulme; alter und moderner Brunnen.

4.6. Häuser und Kapelle von Sant Miquel

Ortsteil Sant Miquel (ca. 800 m SW Banyeres): Häuserzeile, meist umgebaut zu Zweitwohnungen, endet am Fluss Banyeres beim *Can Canyis*.

Am Straßenende kleiner Brunnen mit Inschrift 4-8-79.

Kapelle: 1766 (Inschrift über Eingang); einschiffig, Fassade mit einfacher Glockenwand.

Archäologische Fundstätte Can Canyis: 1960 entdeckt; Nekropole, 1. Jhd. Eisenzeit; Krieger (Skelett mit Waffen). 1998 in Sant Miquel bei Bauarbeiten iberische Siedlung (3. Jh. v. Chr.) entdeckt.

4.7. Casa Murada

N der AP-2: Banyeres ⇒ W → Sant Miquel de Banyeres → Carretera de Banyeres Arboç → T-240 → Bisbal d. P. → Kreisel (rechts TV-2122), danach links Camino de la Casa Murada (am Bach Papiolet)

Befestigter Bauernhof, Mittelalter.

Leicht konischer rechteckiger Turm mit gotischen Fenstern.

Daneben Kapelle, 18. Jh.

4.8. Caseria de Saifores

SW-Ende des Gemeindebereiches, auf kleiner Anhöhe (132 m), rechts an Straße von Llorenç nach Vendrell.

Einige Häuser, darunter *Cal Garriga*, heute Gutshaus.

Ort 1151 dokumentiert als Geschenk von Guillem de Castellví i Ponç Pere de Banyeres an Miró de Saifores, seine Frau und Kinder.

An St. Peter (Juni) großes Fest.

5. Wirtschaft

Landwirtschaft:

Traditionelle Wirtschaftsgrundlage, trotz Rückgang auch heute noch gewisse Bedeutung.

Hauptanbau Wein, daneben Getreide, Oliven, Mandeln, Johannisbrotbaum, Haselnuss.

1918 Gründung Weinkeller-Kooperative.

Viehzucht:

Geflügel (Eier), Schweine, Schafe; Bienenzucht.

Industrie:

Arbeitsplätze in Arboç (Glashütte); im Ort Textil- und Chemiebranche neben anderem Kleingewerbe.

Dienstleistungssektor:

Starke Zunahme, Tourismus und andere Betriebe.

6. Touristische Hinweise

6.1. Museen

– Societat Nova (gegr.1933): Sammlung von Schalmeien (*grallers*), Giganten- und Teufels-Figuren;

– Casa Museu Josep Cañas i Cañas: Bildhauer aus der Gemeinde.

6.2. Feste

– Santa Eulalia (Schutzheilige): Februar;

– Sommerfest: Juli, mit Figuren-Umzug

– Karneval;

– Erntedankfest: Oktober; Trauben austrampeln in traditionellen Kostümen, danach Umzug, um gewonnenen Most zur Segnung in Kirche tragen.

Quellen:

1. http://ca.wikipedia.org/wiki/Banyeres_del_Penedès

2. <http://www.poblesdecatalunya.cat/element.php?e=1567>

3. http://ca.wikipedia.org/wiki/Can_Canyís

4. www.icc.es/index.php?cat%2Flayout%2Fset%2Fprint%2Fcontent%2Fdownload%2F18602%2F60223%2Ffile%2Fbanyeres_penedes.pdf%20banyeres%20toponimia&docid=fe150d2a2d8eadd30a07a3b7600e0af1&a=bi&pagenumber=1&w=800

5. <http://www.skyscrapercity.com/archive/index.php/t-1166801.html>

6. Josep Moran, Mar Batlle, Joan Anton Rabella i Ribas, Topònims catalans: etimologia i pronúncia

7. enciclopedia.cat: Banyeres

